

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 180 (2014)
Heft: 12

Artikel: Nein zur "WEA-Armee" : ohne Wenn und Aber
Autor: Stelzer, Willy P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-515542>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nein zur «WEA-Armee» – ohne Wenn und Aber

Bundesrat Rudolf Minger sagte in ernster Zeit, vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges und als die Schweizer Armee wie heute ebenfalls nicht einsatzfähig war: «Ein Volk, das den Willen zu seinem Schutz nicht mehr aufbringt, verdient, dass es untergeht». Gleich bekannt ist die Ansicht von Botschafter Anton Thalmann: «Die schweizerische Neutralität muss man sanft einschlafen lassen».

Willy P. Stelzer

Bundesrat und Parlament scheinen bezüglich der Sicherheit des Staates Schweiz und die Einhaltung von Verträgen sowie der Bundesverfassung, Artikel 58, ihr Gedächtnis an den abgelegten Eid verloren zu haben. Die schweizerische Neutralität hat einen völkerrechtlichen, in Politik und Volk verankerten Status, was landesweit nicht mehr präsent ist. Durch Artikel 435 des Friedensvertrages von Versailles vom 28. Juni 1919 ist dieser Zustand der Neutralität von den Signatarstaaten anerkannt worden. Gemäss Bundesrat Maurer kann das Land nicht mehr verteidigt werden, also kann auch die völkerrechtliche Verpflichtung nicht wahrgenommen werden.

Gescheiterte Reformen

Dass die Mängel der Armee 95 von Bundesrat Adolf Ogi nicht behoben wurden und dass seine Armee XXI und der Entwicklungsschritt 08/11 gescheitert sind, wurde vielfach dokumentiert. Die

«Die Planung WEA ist eine «Weitgehende Eliminierung der Armee».

ungenommene Planung WEA ist keine «Weiterentwicklung der Armee», sondern eine «Weitgehende Eliminierung der Armee». Dies beinhaltet den weiteren Abbau der Armee, vom Cda André Blatt-

mann unter anderem in der Fachzeitschrift INTRA, Ausgabe 02/14, bestätigt. Hand in Hand geht die seit zehn Jahren anhaltende Armeematerial-Vernichtung. Und

«Das Armeebudget muss auf 1,2% des BIP angehoben werden.»

der Cda macht trotzdem die erstaunliche Aussage, als er im Interview mit der Weltwoche Nr. 19/2014 aussagt: «Ja, aber wir dürfen nicht weiter schrumpfen. Wer alles kahl schlägt, kann nachher nicht mehr einfach aufforsten. Was weg ist, ist weg». Die Frage sei erlaubt: Wer ist für den Kahl-schlag verantwortlich?

Die Glaubwürdigkeit ist weg

Im Interview mit der ASMZ, Ausgabe 07/2013, Seite 6, bestätigt Bundesrat Ueli Maurer, dass die *WEA-Armee ihren Auftrag gemäss Bundesverfassung grundsätzlich nicht erfüllen kann*. Warum aber beantragt Bundesrat Maurer im Namen des Bundesrates dem Parlament die Annahme dieser wiederum zum Scheitern verurteilten «Armee Reform», genannt WEA? Geht es allein um die Erhaltung des SVP-Bundesratsitzes oder des Kollegialprinzips? Warum lassen Bundesrat Maurer und der Cda seit vier Jahren Kredite in dreistelliger Millionen-Höhe verfallen? Warum wird ein Stationierungskonzept ausgearbeitet (welches teilweise bereits umgesetzt worden ist), bevor die neue Organisation und Struktur der zu-

künftigen Armee feststehen? Wie lange noch lassen sich die bürgerlichen Mitglieder des Parlamentes an der Nase herumführen?

Schlussfolgerungen

Zurück zum Bewährten! Die *Miliz-Armee* ist, wie in der Bundesverfassung stipuliert, wieder im Volk zu verankern. Ich teile die Ansicht von Oberst i. GSt Karl Schmid, alt-Professor und ETH-Rektor: «Die Armee ist die Schule der Nation». Deshalb ist die Durchdiener-Truppe abzuschaffen, denn im wahren Sinne des Wortes sind sie Söldner und nach Absolvierung ihrer Dienstzeit für die Miliz-Armee verloren. Jedoch sind wieder zwei Heeresklassen notwendig: Mindestens 120 000 Mann Kampftruppen (mit mindestens drei Pz Br als Rückgrat der Armee) und mindestens 180 000 Mann für subsidiäre Hilfseinsätze, Katastrophenhilfe und Reserve, alle voll ausgerüstet sowie eine Luftwaffe, welchen ihren Namen verdient. Bundesrat und Armeespitze ist die weitere Eliminierung von Armeematerial durch das Parlament zu verbieten. Das Armeebudget muss auf 1,2 % des BIP angesetzt werden, verbunden mit der Sicherheit einer Fünfjahres-Planung. Nur so erreichen wir wieder die Verteidigungs-Fähigkeit, den Respekt und die notwendige Dissuasionswirkung wie vor dem Mauerfall 1989. ■



Major aD
Willy P. Stelzer
Unternehmer (pensioniert)
8604 Volketswil